

2 | 2026

LEISTUNGSGEMEINSCHAFT
im Raiffeisenland



KINDERRECHTE IN
WEYERBUSCH
30 JAHRE LEISTUNGSGEMEINSCHAFT
ENERGIEWENDE REGIONAL

Gutes Leben -
gutes Land

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

LEISTUNGSGEMEINSCHAFT im Raiffeisenland



unsere Region lebt von Menschen, die etwas machen. Menschen, die Verantwortung übernehmen, Ideen entwickeln, Betriebe führen, Vereine tragen oder einfach dort anpacken, wo es nötig ist.

Genau diese Menschen stehen auch in dieser Ausgabe wieder im Mittelpunkt.

Wir erzählen von Gemeinschaft, die nicht nur auf dem Papier existiert, sondern im Alltag sichtbar wird – in Dörfern, Unternehmen, Netzwerken und Veranstaltungen sowie bei Aktionstagen. Auch über neue Formen des Austauschs bis hin zu Initiativen, die zeigen, dass Zusammenhalt und Engagement im Raiffeisenland weiterhin eine große Rolle spielen, berichten wir in diesem Magazin.

Gleichzeitig verändert sich vieles. Themen wie Energieversorgung, Mobilität, Digitalisierung oder Unternehmensnachfolge beschäftigen inzwischen nahezu jeden Betrieb und viele Familien. Auch wenn es nicht immer reibungslos läuft, entsteht dennoch gerade in unserer Region oft etwas sehr Wertvolles: pragmatische Lösungen, gegenseitige Unterstützung und die Bereitschaft, neue Wege auszuprobieren.

Vielleicht liegt genau darin eine besondere Stärke des ländlichen Raums. Dinge werden hier nicht nur diskutiert – sie werden gemacht.



Auch diese Ausgabe zeigt wieder, wie vielfältig unsere Region ist: engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer, lebendige Dorfgemeinschaften, kulturelle Veranstaltungen, soziale Projekte und Menschen, die ihre Heimat aktiv gestalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Entdecken und Wiedererkennen.

Herzliche Grüße

Dirk Fischer

Vorsitzender der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland

ANZEIGE



Goldschmiede
Atelierwerkstatt
für besonderen
Schmuck

Sommer



Kölner Straße 3/B8
57612 Birnbach
Telefon 02681 989056
www.goldschmiede-sommer.com

Vielfalt im Handwerk

30 JAHRE LEISTUNGSGEMEINSCHAFT

Ein Hochamt für die lokale Wirtschaft. Okay, etwas pathetisch ausgedrückt vielleicht. Aber letztlich war der Jahresempfang der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland genau das. In der Region wirtschaften, Netzwerke bilden, gemeinsam profitieren und auch gemeinsam niveauvoll feiern: 30 Jahre LGR machten und machen es möglich.

Das Regionalmagazin „Gutes Leben – gutes Land“ gehört natürlich zur Leistungsgemeinschaft und war

daher dabei im April im renovierten Bürgerhaus Flamersfeld. Warum sind Mitglieder dabei? Wir haben einige davon gefragt und geben auf den folgenden Seiten auch einen Rückblick auf die Veranstaltung.



DER JAHRESEMPFANG

Von Silvia Patt

Wer auf 30 Jahre erfolgreiches Wirken zurückblickt, darf sich auf die Schulter klopfen. Das hat die Leistungsgemeinschaft bei ihrem jährlichen Empfang getan.

Ihr wurde aber auch auf die Schulter geklopft. Der Vorsitzende konnte eine lange Liste von erfolgreichen Veranstaltungen und Aktionen präsentieren, der Bürgermeister der Verbandsgemeinde bekundete Respekt und Dank für das Engagement, und der Festredner würdigte unter Szenenapplaus die kleinen, örtlich verwurzelten Unternehmen.

Das Bürgerhaus Flammersfeld war geschmückt, und eine goldene „30“ schwebte über der Bühne, als Dirk Fischer den Empfang mit einem Rückblick auf die Anfänge eröffnete. Als Werbegemeinschaft Flammersfeld gegründet, wollten die Pioniere die Attraktivität von Flammersfeld als Wohn- und Einkaufsort steigern und auch der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Es waren die Jahre, als die wachsende Globalisierung so manchen Unternehmer in Angst und Schrecken versetzte. Im Lauf der Jahre erweiterte sich der Einzugsbereich. Die „Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland“ bildet heute mit 130 Mitgliedern einen Verein, der Unternehmer, Handwerker, Freiberufler und Vereine umfasst. Er geht über den Gedanken „Kauf ich bei dir ein, kaufst du bei mir“, der den Anfang prägte, inzwischen weit hinaus. So gibt es Vorträge zu vielfältigen Themen, zwei Regionalmärkte, das Regionalmagazin mit einer Auflage von mehr als 10.000 Exemplaren und eben den Jahresempfang. „Wir bringen Menschen zusammen, das ist die wichtigste Aufgabe unseres Vereins“, so Dirk Fischer.

„Sie haben einiges bewirkt“, bescheinigte der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Fred Jüngerich der Leistungsgemeinschaft, der nicht nur persönlich,

sondern auch im Namen von Verbandsgemeinderat und Verwaltung gratulierte. Was die Mitglieder bewege, sei, die Region voranzubringen, und für ihr ehrenamtliches Engagement könne man nur danken.



Von zwischenzeitlichem Applaus immer wieder unterbrochen: die Rede von Markus Mann. Der Unternehmer aus Langenbach bei Kirburg sprach nicht, wie viele erwartet hatten, über Naturstrom und Pellets, wofür sein Unternehmen bekannt ist, sondern vornehmlich über die Bedeutung von lokal verwurzelten Unternehmen.

So erwähnte er eine Studie, nach der das Leben dort Spaß macht, wo Geschäfte sind, Vereine aktiv und die Orte keine reinen Schlafstätten sind. „Hier scheint das so zu sein“, würdigte er den Einzugsbereich der LGR. Manche Bereiche der Globalisierung und Zentralisierung sind für ihn im Vergleich zur regionalen Wirtschaft geradezu widersinnig. „Jeff Bezos kauft hier nicht ein“, so sein Beispiel.

Auch bezeichnete Mann, der von Haus aus Speditionskaufmann ist, Transporte als viel zu billig.

Folgeschäden würden nicht berechnet, so dass beispielsweise der Flughafen Frankfurt/Main der größte Umschlagplatz für den Viktoriabarsch werden konnte. Ein Positivbeispiel sei dagegen die Schweiz, wo jeder Ort eine eigene Molkerei habe.

Er sprach von der „kalten Welt der Banken“, in der seine Firma sich aber letztlich auf Sparkasse und Westerwaldbank verlassen konnte, und von der Gemeinwohl-Ökonomie, die hoffentlich noch an Bedeutung gewinne. Als Markus Mann seine Ausführungen mit den Worten „Ein kleiner Mann ist auch ein großer Mann, denn es kommt auf die Leistung an“ abschloss, hatte er sein Publikum endgültig für sich gewonnen und erntete anhaltenden Beifall.



Arien von bekannten und weniger bekannten Komponisten trugen Susanna Frank (Mezzosopran) und Manuela Meyer (Sopran), begleitet von Natalia Nazarenus am Klavier, zum Programm bei. Sie beeindruckten mit Auftritt und Stimme solo und im Duett. Das Buffet war danach eröffnet – und eine weitere Gelegenheit, um Menschen zusammenzubringen.

Fotos vom Jahresempfang: Dieter Klaas | photoklaas und Simone Fischer

WIR SIND DABEI

„Warum sind Sie Mitglied der Leistungsgemeinschaft geworden?“ Diese Frage haben wir einigen Gästen beim Jahresempfang gestellt.

Mein Unternehmen ist erst vor Kurzem zugezogen, da muss ich doch netzwerken! Und wo könnte ich das besser als hier bei einer regionalen Gemeinschaft?

Alexandra Gorbunov-Petrov
Algor Immobilien, Flammersfeld

Ich bin seit 10 Jahren dabei und finde bis heute, dass es unter den Mitgliedern eine gute Kommunikation, ein wirklich nettes Networking gibt. Außerdem muss man doch in Erinnerung bleiben!

Tanja Ehlscheid-Schelzke
Hotelpark Der Westerwald Treff, Oberlahr

Als ich mich 2021 selbständig gemacht habe, hat mir mein Schwiegervater sofort die Mitgliedschaft ans Herz gelegt. Er ist schon seit Jahren dabei und auch im Vorstand.

Jule Backhaus
„Blumen Jule blüht auf“, Weyerbusch

Wir sind Mitglied, um unsere Regionalkompetenz und vor allem unsere Genossenschaftsmitglieder und Kunden voranzubringen.

Sandra Vohl
Marktbereichsleiterin Westerwald Bank

Auch unsere Vereine gehören doch zur regionalen Identität, wollen präsent und mittendrin sein. Daher sind wir seit einigen Jahren Mitglied – mit den Vereinen und auch persönlich.

Geo Hillen und Christa Frey
Flüchtlingshilfe und MachMit e. V., Flammersfeld

Wir wollten Schwung in die Flammersfelder Wirtschaft bringen und uns gegenseitig unterstützen unter dem Motto „Kaufst du bei mir, kauf ich bei dir“. Die Erweiterung der LG zur überörtlichen Organisation „im Raiffeisenland“ war also ursprünglich nicht geplant, aber ein guter Schritt. Und sehr erfolgreich.

Thomas Schumacher
Ehemaliger Inhaber LVM Büro Flammersfeld, Gründungsmitglied der Leistungsgemeinschaft und 19 Jahre Vorsitzender



ALGOR IMMOBILIEN

Ihre Expertin vor Ort
Alexandra Gorbunov-Petrov
Tel.: 0179-4232040
Rheinstraße 29a
57632 Flammersfeld

ZWEI STARKE BEREICHE - EIN ZUVERLÄSSIGER PARTNER

IMMOBILIEN-VERMITTLUNG

- Immobilienbewertung
- Eigentümer-Sprechstunde
- Immobilienverkauf
- Immobilienvermietung
- Informationsveranstaltungen

Kontakt@algor-immobilien.de

IMMOBILIEN-VERWALTUNG

- Mietverwaltung
- Abrechnungsservice
- WEG-Verwaltung (bald verfügbar)

Mietverwaltung@algor-immobilien.de

www.algor-immobilien.de
ERFAHRUNG | KOMPETENZ | PROFESSIONALITÄT

Algorimmobilien
immobilien.algor.rlp



CARINA HÜLS
— Kunst & Design —

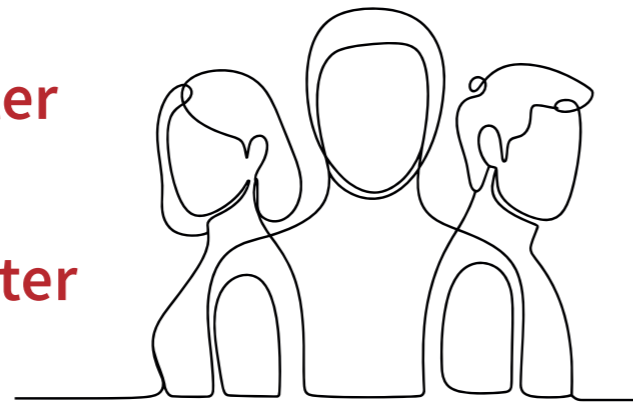
Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Bestehen
der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland e.V.!
Seit 3 Jahrzehnten steht der Verein für Zusammenhalt, Engagement und eine starke regionale Wirtschaft. Ich wünsche weiterhin erfolgreiches Zusammenarbeiten, neue Impulse und eine ebenso engagierte Zukunft...

carinahuels_kunstunddesign
www.carina-huels.de

GESTALTE DEINE ZUKUNFT MIT UNS!

Wir suchen Dich:

- **Softwareentwickler**
(m/w/d)
- **Support-Mitarbeiter**
(m/w/d)



Was Dich bei uns erwartet?

- Bezahlte Qualifikation zur Energieberatung
- Vielseitige & interessante Aufgaben
- Ein motiviertes und teamorientiertes Arbeitsumfeld
- Leistungsgerechte Vergütung sowie Sozialleistungen
- Bedarfsorientierte Fortbildungen
- Getränkeflat und Verpflegungszuschuss
- Berufseinsteiger und Quereinsteiger herzlich willkommen

JETZT BEWERBEN!

➤ Herr Martin Palacz
bewerbung@hottgenroth.de



www.hottgenroth.de/karriere

DAS FRAUENNETZWERK DER LEISTUNGSGEMEINSCHAFT IM RAIFFEISENLAND

Von Carina Hüls

„Ich wollte damals gerne den ‚Altherren-Verein‘ aufmischen und damit mehr Sichtbarkeit und Raum für frauengeführte Firmen in der Leistungsgemeinschaft schaffen“, sagt Gründerin Jule Backhaus über die Anfänge des Frauennetzwerks.

Ihr Anliegen war es von Beginn an, mehr als nur ein klassisches Netzwerk zu schaffen: „Die Möglichkeit, sich zu vernetzen und untereinander auszutauschen, sich gegenseitig kennenzulernen und die eigenen Unternehmen vorzustellen, war mir besonders wichtig. Ich wollte einen echten Mehrwert schaffen, Kooperationen anstoßen und die Freude am gemeinsamen Arbeiten wecken.“ Die Weyerbuscher Floristin versteht das Netzwerk als offene Plattform: „Es ist für alle selbstständigen und künftigen selbstständigen Frauen unserer Region gedacht und darf sich in Zukunft gerne noch weiter entfalten.“

In der Region rund um Flammersfeld entsteht damit etwas, das weit über klassische Netzwerktreffen hinausgeht: ein lebendiges Frauennetzwerk für selbstständige Frauen, Unternehmerinnen und Gründerinnen. In einer Zeit, in der Austausch, Sichtbarkeit und gegenseitige Unterstützung entscheidend für unternehmerischen Erfolg sind, bietet diese Initiative eine Plattform, auf der Erfahrungen geteilt, Kooperationen angestoßen und neue Ideen entwickelt werden können.

Eine weitere der treibenden Kräfte hinter dem Netzwerk ist Laura Siewert, (betriebliche) Gesundheitsberaterin aus Oberirsen. Ihr Engagement ist persönlich motiviert: „Mir liegt das Frauennetzwerk sehr am Herzen. Gemeinsam erreichen wir mehr – wir machen uns füreinander stark, helfen und tauschen uns aus.“ Gleich-

zeitig macht sie auf eine Herausforderung aufmerksam, die viele Frauen in der Region kennen: „Der Anteil von Frauen in bestehenden Netzwerken ist oft noch gering. Dabei haben wir hier so viele tolle, innovative Gründerinnen und Unternehmerinnen – das muss gesehen und gehört werden.“ Das Treffen des Frauennetzwerks ist Teil der Veranstaltungen der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland e. V. und fügt sich damit in ein starkes regionales Engagement für Wirtschaft und Gemeinschaft ein.

Ob frisch gegründet oder seit Jahren etabliert – das Netzwerk bringt Frauen aus unterschiedlichsten Branchen zusammen. Dabei geht es nicht nur um Business, sondern auch um Inspiration, persönliche Weiterentwicklung und den Mut, neue Wege zu gehen. Regelmäßige Treffen, Workshops und informelle Austauschrunden schaffen Raum für Begegnungen auf Augenhöhe.

Gerade im ländlichen Raum zeigt sich, wie wertvoll solche Verbindungen sind. Kurze Wege, ein starkes regionales Bewusstsein und die Bereitschaft, sich gegenseitig zu stärken, machen das Netzwerk zu einem wichtigen Impulsgeber für die lokale Wirtschaft. Es setzt ein Zeichen dafür, dass Unternehmertum weiblich, vielfältig und gemeinschaftlich gedacht werden kann – mitten in Flammersfeld, Weyerbusch und Umgebung.

Interessierte Unternehmerinnen sind herzlich eingeladen, Teil dieses Netzwerks zu werden und die Zukunft der Region aktiv mitzugestalten. Der nächste Termin ist Donnerstag, 25. Juni, um 18 Uhr in Oberirsen. Bitte anmelden bei:
redaktion@lg-raiffeisenland.de

Der ruhig gelegene Schwarzpappelhof ist der Ort für Retreats, Seminare, Weiterbildungen und Künstlergruppen.

Er bietet ein Gästehaus, Seminarräume und einen Retreat-Bereich, mitten in einem weitläufigen Bauerngarten mit Naturteich und Weitblick in die freie Natur – ideal für Entspannung und Konzentration. Rufen Sie an – wir beraten Sie gern bei der Planung Ihrer Veranstaltung auf unserem Schwarzpappelhof.

 **SCHWARZAPPEL
HOF**

Seminar-, Heil-, Kultur- & Gästehaus
im Naturpark Rhein-Westerwald.

Bergstraße 3 · 57632 Rott/Westerwald · Tel 02685.987 851
info@schwarzpappelhof.de · www.schwarzpappelhof.de





EINFACH EINE WEITERE DOSE WÜSTCHEN AUFMACHEN

Von Silvia Patt

Es muss nicht immer ein neuer Verein sei, der eine Dorfgemeinschaft fördert und bereichert. In Birnbach hat man „umfirmiert“: Aus dem Dorfverschönerungsverein, der in den 1980er Jahren große Bedeutung hatte, wurde der „Dorfverein Wir in Birnbach“. Seine Aktivitäten sind so zahlreich wie vielfältig, aber immer unkompliziert.

„Unser Dorf soll schöner werden“: Es war vor 40 Jahren, als in Birnbach alle Aufmerksamkeit diesem Wettbewerb galt. Erfolge auf Kreis- und Bezirksebene mündeten in den Besuch der Landeskommision. Alles war in heller Aufregung, und wie die Kriterien es damals verlangten, wurden Häuser und Gärten herausgeputzt, hier ein Zaun gestrichen und dort noch schnell ein Blumenbeet gepflanzt.

Natürlich war ein Dorfverschönerungsverein seinerzeit der wichtigste im Ort. Doch mit den Kriterien des Wettbewerbs (heute: „Unser Dorf hat Zukunft“) änderten sich auch die Anforderungen an einen örtlichen Verein. Statt den Verschönerungsverein aufzulösen, entschieden sich die Birnbacher:innen, neue Inhalte zu suchen und auch den Namen zu ändern. So wurde vor 12 Jahren der Verein „Dorfgemeinschaft - Wir in Birnbach“ geboren.

„Wir machen, was gerade passt“

Er hat sich seit damals immer wieder neu erfunden und neuen Ideen Raum gegeben. Die Frage „Was macht denn dieser Verein?“ ist daher gar nicht leicht zu beantworten. Die Palette ist bunt, alles kann, nichts muss. „Wir machen, was gerade passt: zu den Leuten, zu den Organisatoren“, erzählt Petra Stroh, die von Beginn an dabei war.

„Im Frühling gab es beispielsweise einen Baumschnittkurs – einfach, weil es gewünscht wurde. Und der ansässige Gartenbauer hat sich dann bereitgefunden, ihn zu leiten, als er davon hörte.“

Dabei ist es in Birnbach gar nicht so einfach, etwas zu hören, Nachrichten zu verbreiten. Der Ort ist weitläufig, von drei parallel verlaufenden Straßen erschlossen, großkronige Bäume sorgen für Lücken in der Bebauung. „Manche Birnbacher sehe ich wochenlang nicht, noch nicht mal im Auto“, erklärt Petra Stroh. Allein deshalb ist es ein Ziel des Vereins, dass es häufig zu Begegnungen kommt.

Zusammensitzen, essen, schwatzen – und singen

In der Dorfgemeinschaft zusammen sein, schwatzen, essen und trinken, manchmal auch singen – das ist in Birnbach wichtiger als tolle Events mit Besucherscharen. Und der Aufwand soll für Verein und Teilnehmer:innen nicht zu groß werden. Zum Dorffrühstück oder sommerlichen Feierabendtreffen auf dem Sportplatz beispielsweise bringt jeder mit, was er essen will. Wenn dann doch mehr Leute kommen als vermutet, macht man halt einfach eine weitere Dose Würstchen auf.

Was nicht bedeutet, dass das Vereins-Angebot nur aus Essen und Trinken besteht. Der Garagenflohmarkt lockt auch Käufer:innen aus den Nachbargemeinden, es gibt, in den Sommerferien, einen Outdoor-Filmabend für Familien, die Pflanzentauschbörse, Quizabende, Vorträge, Pflanzen- und Fackelwanderungen oder den Silvesterlauf, bei dem die Birnbacher:innen eine Runde durchs Dorf gehen, rennen, walken oder radeln und sich danach zum Umtrunk treffen. Orga-

nisiert und angepackt wird im Wechsel, jeder nach seinen Möglichkeiten.

Adventsfenster auf spezielle Birnbacher Art

Als eines der ersten Dörfer rundum hat Birnbach 2008 die „Adventsfenster“ eingeführt. Mit eigenem Liederbuch und „wandernder Tassenkiste und Kochapparat“. Immer nach dem abendlichen Glockenläuten geht's los mit Gesang, Geschichten, und erst dann wird das Adventsfenster feierlich eröffnet. Ob künstlerisch ver-



Bei der Pflanzentauschbörse gibt es Stecklinge für Gemüse- und Blumengarten. Foto: Archiv Petra Stroh

siert oder einfach nur mit viel Liebe dekoriert, ob mit Selbstgebackenem oder gut eingekauftem Gebäck, ob mit großer Saft- oder Glühweinleckerei oder schlichtem heißen Tee: Das Miteinander ist das Wichtigste.

Und nach einer Dreiviertelstunde darf es auch vorbei sein – kräfteschonend für Besuchte und Besuchende.

Aktuell wird nur am Nikolaustag und an den Wochenenden ein Fenster erleuchtet – auch an „Wir in Birnbach“ geht der Wandel der Zeiten nicht vorüber.

Breit aufgestellt auch bei Informationen

Die Koordination, auch mit der Ortsgemeinde, ist eine der Aufgaben von Bernd Peiffer, dem Vorsitzenden von „Wir in Birnbach“ und dem regen jungen Team. Dort kommen auch die Mails an, die an wir-in-birnbach@web.de gesendet werden. Eine Facebook-Gruppe und ein Einladungs-Flyer, den alle Neubürger in den Briefkasten bekommen, sind weitere Möglichkeiten, mit denen der Verein informiert – breit aufgestellt also auch hier.

Im Sommerkalender des Dorfs geht's nach Kirchenkonzerten, der Tauschbörse und dem grün-weißen Sportfest weiter mit Gemeinschaftsaktionen. Geplant werden gerade erstmalig ein Boule-Turnier und ein erneutes Spielplatzfest im August: im Miteinander mit den anderen Dorfakteuren und mit viel Raum für Spontanes.

Vielleicht taugt das Rezept aus Birnbach ja auch für die meisten anderen Dörfer: Macht es unkompliziert, macht es pragmatisch, macht es so, dass alle dabei sein können.



Gartenstühle und Kühlbox mitgebracht, ein Tuch an der Ballfangwand gespannt – schon ist er fertig, der Filmabend auf dem Sportplatz. Foto: Archiv Petra Stroh

STEINHAUER

Holzhaus GmbH

Mehr als HOLZ!



Garten- und Saunahäuser



Ferien- und Kleinwohnhäuser



Holzgaragen und Carports



Pavillons und Lauben

Alles aus einer Hand!

- Fundament • Montage • Anstrich • Terrasse • Dachdeckung • Dämmung

BEI UNS ERHALTEN SIE ALLES:

Vom Bausatz bis zum Rundum-Sorglos-Paket. Auch Sonderbauten sind kein Problem. Alle Montagen führen wir mit unseren eigenen Monteuren durch!




Besuchen Sie unsere Ausstellung in Kircheib:

STEINHAUER

Holzhaus GmbH Tel.: 02683 9782-0
57635 Kircheib / B8 · Hauptstraße 15-19

www.steinhauer-holzhaus.de

WENN KINDER AN DIE MACHT GELANGEN...

Von Silvia Patt

Wenn Kommunen ein Projekt planen, das Kinder und Jugendliche betrifft, müssen sie diese beteiligen. Das besagt jedenfalls die UN-Kinderrechtskonvention, die in Deutschland seit 1992 in Kraft ist. Während viele Gemeinden die Beteiligung von Kindern eher „schlüdern“, wurde in Weyerbusch schon mal nachgefragt – und das hat ergeben, dass Kinderwünsche gar nicht so unbescheiden sind, wie manche denken.

Seit ein paar Jahren stehen Kinder in Weyerbusch stärker im Fokus. Es gibt Spiel- und Spaßangebote, aber auch Möglichkeiten, Wünsche zu äußern, Dinge selbst zu gestalten, gefragt zu werden. Teils unter dem Dach des Brodvereins, teils in Regie des Arbeitskreises Kids'n'Teens werden Kinderkarneval oder Nikolausfeier ebenso angeboten wie beispielsweise ein Smartphone-gestützte Familien-Rallye mit lehrreichem Hintergrund: Den Action-Bound quer durch Weyerbusch kann man jederzeit beginnen, unterbrechen und wieder aufnehmen.

Weller Weyerbusch
Mobilität seit 1900

AKTION
4.099,- €
nur 2.999,- €

Neue E-Bikes
Größe Auswahl an neuen Modellen

Ihr Spezialist für E-Bikes & Fahrräder
von Ihrem Meisterbetrieb

Wir können Bike.

Weller Weyerbusch
Hercherer Straße 2-4
57635 Weyerbusch / WfW

Tel.: 0 26 86 - 59 0
Mail: info@wellerweyerbusch.de
Web: www.wellerweyerbusch.de



Sparkasse – nah am Menschen.

Wir sind da, wo Sie sind. Deshalb engagieren wir uns in der Region für die Region. Wir unterstützen soziale Projekte, Sportvereine und Veranstaltungen. In unseren Filialen sind wir persönlich für Sie da. Wir hören zu und verstehen Sie. Wir sind mehr als ein Finanzinstitut. Wir sind Ihre Sparkasse.
<https://www.skwws.de>

Sparkasse Westerwald-Sieg



Die jüngste Aktivität des Arbeitskreises, in dem sich Bürger:innen und Ratsmitglieder:innen engagieren, war ein Workshop zum Thema Spielplatz. Die Ortsgemeinde nennt ein wunderbares Spielplatzgelände ihr Eigen und erwägt gerade eine Neugestaltung. Was wünschen sich aber die Kinder? Nicht nur auf dem Spielplatz, sondern auch bezüglich ihrer Rechte? Dieser Frage wollte der Workshop auf die Spur kommen.

Rund 30 Kinder und Jugendliche zwischen vier und 16 Jahren ließen sich nicht lange bitten. Sie konnten die vorhandenen Spielgeräte mit „Daumen hoch“ oder „Daumen runter“ bewerten, sich aber auch mithilfe eines großen Papp-Modells neue Angebote wünschen. Mit Pfeifenreinigern, Knete oder Strohhalmen entstanden kreative Vorschläge.

Zudem durften die Kinder zehn Schilder mit den einzelnen Kinderrechten aussuchen und mit einem eigenen Design versehen. Später sollen sie, als „richtige“ Schilder auf dem Spielplatzgelände aufgestellt werden. Auch gab es Snacks und Getränke sowie am Schluss Urkunden und kleine Präsente für alle.

Die Ergebnisse dieser Abfrage von Kinderwünschen dürften viele Kritiker der Kinderbeteiligung verblüffen:

Die vorhandenen Spielgeräte erhielten alle ein positives Votum. Eine kleine Kritik galt lediglich der Seilbahn, und da auch nur der Technik. Der häufigste Zusatzwunsch war eine Spielmöglichkeit mit Wasser, vereinzelt wurden ein Karussell und – ganz pragmatisch – ein Fahrradständer genannt. Keine utopischen Forderungen also.

„Wenn man den Kindern vorher erklärt, dass nicht alles möglich ist, weil es zum Beispiel zu viel Geld kostet, dann verstehen die das ganz schnell“, sagt Kamilla Giuffrida, die für den Arbeitskreis Kids'n'Teens den Workshop konzipiert und mit vielen ehrenamtlichen Helfern durchgeführt hat.



Auf einem Plan des Spielplatzgeländes konnten die Kinder mit Pfeifenreinigern, Knete oder Strohhalmen ihre Wünsche formen. Foto: Kamilla Giuffrida

Die weit verbreiteten Bedenken, dass Wünsche unerfüllbar sein könnten, was dann zu Enttäuschung und auch schnell zum Erliegen der Kinderbeteiligung führen würde, will auch Sonja Jensen zerstreuen. Sie ist im Jugendamt der Stadt Neuwied für Partizipation und Kinderrechte zuständig und referiert vielerorts über die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention im kommunalen Alltag. Kürzlich war sie im auch im Ortsgemeinderat von Weyerbusch zu Gast. Dass es im Dorf schwierig ist, räumt sie ein, stellte aber auch ein Modell „light“ vor. Unter dem Strich aber wurde sie im Vortrag nicht müde zu betonen: Das ist kein „Nice to have“, sondern Pflicht.



TRANSPORTE AUS DEM RAIFFEISENLAND UND INS RAIFFEISENLAND

Qualität, die ankommt – seit über 60 Jahren

Ihre Spedition Höhner
Weyerbusch

SPEDITION HÖHNER

Haarwerkstatt Müller

Inh. Bianca Marenbach
Kölner Str. 4a
57635 Weyerbusch
02686 - 9 87 10 11
www.haarwerkstatt-mueller.de

Für Zweithaar die erste Adresse

Kompetente Beratung für typgerechtes Zweithaar

Schnelle Hilfe bei akutem Haarausfall

Vertragspartner aller Krankenkassen

regulafit

STARKE ABWEHRKRÄFTE

Mikronährstoffe für das Immunsystem

ohne unnötige Zusatzstoffe Beste Qualität aus Ihrer Apotheke rundum gut versorgt!

Löwen Apotheke
Apotheker Jürgen Greis

Servicecenter 24h erreichbar!

Tel.: 02686/95200
Kölner Straße 3 (B 8)
57635 Weyerbusch
www.loewenapo-online.de



Maximale Unabhängigkeit, minimale Kosten!

Die Energieversorgung der Zukunft.

Mit einer sonnenBatterie speichern Sie Ihren Solarstrom einfach für den Eigenbedarf – so werden Sie zu Ihrem eigenen Energieversorger! Zusätzlich benötigten sauberen Strom gibt es per Stromsharing in der sonnenCommunity – mit dem Tarif sonnenFlat* sogar gratis.

Und was haben alle davon?

- Entlastung der Netze
- Einsparung von teuren, neuen Stromtrassen
- Integration von 100% Erneuerbaren Energien

Das bedeutet:

Saubere und bezahlbare Energie für alle!

Wie das funktioniert?

Wir beraten Sie gerne:
02681/3755
info@haustechnik-neitersen.de
haustechnik-neitersen.de

Oder besuchen Sie

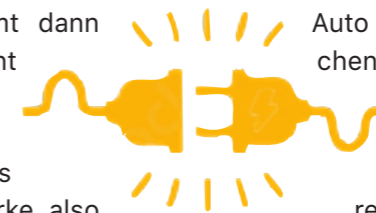
uns direkt:
S & S Haustechnik GmbH
Rheinstr. 23
57638 Neitersen

*Als Mitglied in der sonnenCommunity mit sonnenFlat. Bedingungen unter [sonnen.de/mitglied-werden](https://www.sonnen.de/mitglied-werden). Kostenloser Strom ist abhängig von dem gewählten sonnenFlat-Tarif: Kunden erhalten mit den Tarifen „sonnenFlat 4250“ max. 4.250 kWh, „sonnenFlat 5500“ max. 5.500 kWh, „sonnenFlat 6750“ max. 6.750 kWh und „sonnenFlat 8000“ bis zu 8.000 kWh.

DER SCHAUKASTEN

Eine Kolumne von Jürgen Heermann

Was in der Steckdose lauert, ist ein eigentümlich unsichtbares Wesen. Wir bezahlen es monatlich, verlassen uns blind auf seine Gegenwart, führen ohne nachzudenken ein beinahe intimes Verhältnis zu ihm und haben es doch niemals gesehen. Strom bleibt eine jener modernen Selbstverständlichkeiten, die uns erst auffallen, wenn sie fehlen oder wenn sie im Ausland plötzlich andere Formen annehmen. Dann stehen wir ratlos vor fremden Steckdosen, betrachten Adapter wie ethnologische Fundstücke und ahnen: Die Elektrizität ist keineswegs überall dieselbe. Zwar ähnelt sie sich von Land zu Land wie Dialekte einer gemeinsamen Sprache, doch ihre Spannungen variieren. Hierzulande sind rund 230 Volt üblich, eine beachtliche Größe. Wer ihr unter ungünstigen Umständen zu nahekommt, macht keine zweite Bekanntschaft mehr. Aus gutem Grund bleibt deshalb das Telefon bescheiden bei maximal 60 Volt, und die elektrische Modelleisenbahn begnügt sich mit nicht mehr als 24. Mit steigender Spannung wächst gewissermaßen der Druck im Kabel. Der Strom wird durchsetzungsfähiger. Er nimmt dann auch Wege, die ihm eigentlich nicht zugedacht waren, etwa durch den menschlichen Körper. Allerdings ist es nicht die Spannung selbst, die uns gefährlich wird, sondern die Stromstärke, also die Menge dessen, was tatsächlich durch uns hindurchfließt.



Fast jeder hat als Kind einmal die harmlose Mutprobe mit der Batterie versucht: Man berührt beide Pole gleichzeitig mit der Zunge und schmeckt plötzlich Elektrizität. Die gewöhnliche Taschenlampenbatterie mit ihren 1,5 Volt liefert dabei eher eine Ahnung als ein Erlebnis. Die bekannte Neun-Volt-Batterie hingegen kribbelt schon mit merklicher Entschlossenheit. Strom hat offenbar einen Geschmack, metallisch, salzig, unerquicklich. Dabei entscheidet nicht allein die Spannung über die Wirkung, sondern auch die Lieferfähigkeit der Quelle. Die Steckdose daheim ist in dieser Hinsicht mehr als großzügig. Sie stellt mehr Strom bereit, als dem Menschen lieb sein kann. Ganz anders die statische Aufladung, jener kleine Schlag an der Autotür nach trockener Winterluft. Obwohl dabei zehntausende Volt auftreten können, bleibt der Schrecken harmlos, weil die Natur nur winzige Mengen liefert.

Überhaupt verdankt der Strom einen Teil seines Rufes bloßen Mißverständnissen. Besonders hartnäckig



hält sich die Vorstellung, Elektrizität eile mit Lichtgeschwindigkeit durch die Leitungen. Das klingt eindrucksvoll, stimmt aber nicht. Der Vergleich mit dem Gartenschlauch hilft weiter: Ist der Schlauch bereits mit Wasser gefüllt, erscheint am anderen Ende fast augenblicklich Wasser, sobald man den Hahn öffnet. Nicht weil derselbe Tropfen in Sekundenbruchteilen den ganzen Weg zurückgelegt hätte, sondern weil der Druck sich sofort überträgt.

Ähnlich verhält es sich mit dem Strom. Die Kabel sind längst voller frei beweglicher Elektronen, kleiner Träger Gesellen, die im Kupfer herumlungern und erst durch Druck in Bewegung geraten. Tatsächlich bewegen sie sich erstaunlich langsam, wenige hundertstel Millimeter pro Sekunde. Die Elektronen, die im Auto gerade den Lichtschalter passieren, brauchen beinahe einen halben Tag bis zur Nebelschlussleuchte.

Für den nötigen Druck sorgen Spannungsquellen: Batterien, Akkumulatoren, Generatoren. Gelegentlich auch Gewitterwolken, wengleich deren Energieversorgung wenig alltagstauglich erscheint. Doch Spannung allein genügt nicht. Sobald ein Verbraucher angeschlossen wird, muß auch Leistung erbracht werden. Erschöpft sich die Quelle, sinkt die Spannung, der Strom wird schwächer, und das Licht der Taschenlampe wechselt ins Glimmen. Das jede Kindheit kennt.

Und hier könnte die Geschichte enden, wäre der Strom in unseren Wohnungen nicht von einer besonders eigenwilligen Art. Im Auto herrscht Gleichstrom. Die Elektronen marschieren brav in eine Richtung und kehren über den zweiten Pol zurück. Zuhause dagegen lebt man mit Wechselstrom, jener eigentümlichen Form, bei der die Elektronen hundertmal pro Sekunde ihre Richtung ändern. Sie kommen kaum von der Stelle, werden ständig zurückgerufen und wieder vorgeschickt. Ein rastloses Hin und Her, das dennoch zuverlässig unsere Lampen leuchten, den Kühlschrank summen und den Wasserkocher arbeiten lässt. Vielleicht ist das das eigentlich Moderne am Strom, dass etwas funktionieren kann, obwohl sich kaum noch etwas wirklich bewegt.

ENERGIEWENDE: VIELE FRAGEZEICHEN

Von Silvia Patt

Energiewende. Weg von Gas und Heizöl. Selbst wer nicht an den menschengemachten Klimawandel glaubt (die soll es tatsächlich immer noch geben), müsste spätestens seit dem Iran-Feldzug des US-Präsidenten nach Alternativen suchen. Doch auch wer fest an die Notwendigkeit eines Wandels glaubt, findet sich momentan in einer Welt voller Fragezeichen.

Die Bestandteile der Energiewende erfreuen sich unterschiedlicher Beliebtheit, über manche wird geradezu hasserfüllt gesprochen. Vom E-Auto zum Beispiel „weiß“ man, dass arme Kinderlein die giftigen Rohstoffe mit bloßen Händen aus dem Boden graben müssen, dass sie insgesamt umweltschädlicher sind als Verbrenner (vor allem schädlicher als meiner!), dass man nie eine Ladesäule findet, was aber nicht schlimm ist, weil das Auto sowieso alle paar Tage Feuer fängt.

Die Wärmepumpe, so gehen die Gerüchte weiter, ist nur im Neubau machbar, ein älteres Haus kann sie niemals heizen und wenn, dann nur zu exorbitanten Kosten. Außerdem ist auch der Einbau nur etwas für Reiche.

In der Gunst von fast jedem steht einzig die Photovoltaikanlage. Gefühlt hat jeder vierte Hausbesitzer eine auf dem Dach, Mieter:innen haben ein Balkonkraftwerk am Geländer hängen, und der Landwirt Hunderte Quadratmeter seiner Wirtschaftsgebäude mit PV-Modulen bepflastert.

Fest steht: Wer sich unabhängig von Scheichs und Oligarchen machen und die Umwelt schonen will, indem er auf Gas und Öl verzichtet, hat es nicht leicht. Die Politik gibt sich alle Mühe, Verbraucher:innen zu verunsichern. Das E-Auto und die Wallbox wurden erst gefördert, dann wieder nicht, zurzeit dann doch. Das

sogenannte Heizungs-gesetz wird abgeschafft, wie die Regierung propagiert, der Nachfolger ist „technikoffen“. Offen ist aber auch, mit welchen Folgekosten der Verbraucher:innen zu rechnen hat, wenn er eine neue Gas- oder Ölheizung einbauen lässt und die „Bio-Treppe“ hinauf muss.

Bei der PV-Anlage steht das Aus für die Einspeisevergütung im Raum, denn laut Ministerin Reiche ist das Konzept auch ohne Vergütung wirtschaftlich. Wer alle fünf Sinne beisammen hat, fragt sich da, was langfristig aus der Sache mit der Mehrwertsteuer wird. Auf die verzichtet der Staat nämlich bei PV-Anlage und Speichern. Bei der Wallbox übrigens nicht, und die wird auch nicht mehr gefördert, auch der Energieberater anscheinend nicht. Und was wird mittel- und langfristig aus der CO₂-Bepreisung, dem Verbrenner-Aus, der (noch) hohen Förderung für die Wärmepumpe? Man weiß es nicht.

Was zurzeit noch gilt bei den Fördermaßnahmen zur Energieeinsparung, kann man aber recht einfach bei der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz unter <https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/energie/foerderprogramme> abfragen. Hier gibt es stets aktuell den Überblick über Fördermittel von Bund und Land, und wie man sie beantragt. Beim Thema Photovoltaik kommt der Solarkataster Rheinland-Pfalz hinzu. Über www.energieatlas.rlp.de kann man dort erfahren, ob und wann sich eine Anlage rechnet. Es sind detaillierte Berechnungen im Angebot, die zum Beispiel den Strompreis, die Inflationsrate, die Art der Finanzierung und die Kosten und Einnahmen über 20 Jahre berücksichtigen.

Last not least der Rat: Frag Fachhandwerker:innen. Wer schon einige Wärmepumpen oder PV-Anlagen eingebaut hat, weiß über seine Verbände oft mehr über die Trends in der Politik sowie natürlich über die technischen Möglichkeiten.





HOCHEFFIZIENTE MONOBLOCK WÄRMEPUMPE MIT KLIMAFUNKTION

pth-waermepumpe.de



PHOTOVOLTAIK AUF DEM DACH, E-AUTO IN DER GARAGE: EINE IDEALE KOMBI?



Foto: Sandra Muequin

Als Rennfahrer, Kommentator und Moderator für Motorsport steht Dirk Adorf (Altenkirchen) nicht gerade in Verdacht, ein Fan von Elektromobilität zu sein. Trotzdem ist sein Autohaus seit Kurzem Servicepartner für BYD – ein Hersteller, der ausschließlich Elektroautos und Plug-in-Hybride baut. Wir haben mit ihm über die Gründe gesprochen.

Herr Adorf, gerade bei uns auf dem Land wird der elektrische Antrieb für Pkw noch eher zaghaft genutzt. Viele Ihrer Kollegen raten ihren Kunden sogar aktiv davon ab. Sie dagegen haben das Portfolio Ihres Autohauses um einen reinen E-Auto-Bauer erweitert. Warum?

Einige meiner Kollegen meinen, dass ein Elektrofahrzeug auf dem Land keinen Sinn ergeben würde, das sei eher etwas für die Stadt. Ich sehe das ganz anders. Hier auf dem Land gibt es viele Menschen, die ein eigenes Haus besitzen und die Möglichkeit einer PV-Anlage auf dem eigenen Dach haben.

Den auf dem eigenen Dach produzierten Strom zum Aufladen/Tanken zu nutzen, ist perfekt, besser geht es doch gar nicht. In der Stadt müssen sich die meisten mit öffentlichen Ladestationen und deren hohen Preisen begnügen.

Wie nehmen die Kunden ihr neues Angebot auf? Anders gefragt: Haben Sie schon viele BYD verkauft? Die Marke kommt bei unseren Kunden sehr positiv an. Zurzeit ist der BYD Seal U DM-I sogar das meistverkaufte Fahrzeug bei uns. Man darf aber auch nicht vergessen, dass wir über unsere anderen Hersteller Toyota und Ford ebenfalls Elektrofahrzeuge anbieten.

Was haben denn Ihre Mitarbeiter gesagt, als das Thema akut wurde. Hatten die nicht die – weit verbreitete – Angst, dass der wartungsärmere E-Antrieb sie den Job kosten könnte?

Ganz im Gegenteil, wir haben die Entscheidung, uns bei BYD zu bewerben, vorab im Team besprochen. Unser Ziel war es, mit Toyota den größten Fahrzeughersteller der Welt und mit BYD den größten Elektrofahrzeughersteller der Welt anbieten zu können. Das haben wir geschafft. Es ist auch ein klares Statement an unsere Mitarbeiter:innen, dass wir kein Interesse haben, unsere Unternehmen zu verkaufen oder den Betrieb einzustellen, sondern im Gegenteil langfristig einen guten und sicheren Arbeitsplatz bieten. Unser Team ist geschult auf Verbrenner und Elektrofahrzeuge. Wir werden den Wandel begleiten und gehen mit der Zeit.

Sie verkaufen Autos aus China mit der Empfehlung, sie durch Photovoltaikanlagen aufzuladen, deren Bestandteile meist ebenfalls aus China kommen. Wie kommt das bei Kollegen bzw. Konkurrenten an?

Hier bin ich mir sehr sicher, dass sich einige geärgert haben, dass der Adorf wieder schneller war (*lacht*). Wir haben 1984 mit Toyota (Japan) begonnen, da haben wir uns so einiges anhören müssen wie Reischüsseln oder Ähnliches. Was aus Toyota geworden ist, braucht man keinem mehr zu sagen: der größte Automobilhersteller der Welt. Ähnlich sieht es bei BYD aus. Wer sich nur ein klein wenig für Elektromobilität oder Batterien für E-Fahrzeuge interessiert, wird an BYD nicht vorbeikommen. Es ist in erster Linie einer der größten Batteriehersteller überhaupt, die Pkw kamen erst in einem weiteren Schritt dazu.

Fahren Sie privat auch ein vollelektrisches Modell? Oder würden Sie bei Neukauf eins in Erwägung ziehen?

Ich bin in der Tat ein großer Fan von Verbrennern, die Technik/Mechanik ist einfach faszinierend, der Sound gerade der Sport- und Rennwagen hat mich mein ganzes Leben lang begleitet und geprägt. Beim Sportwagen bleibe ich daher beim „Verbrenner“. Da ich in der glücklichen Lage bin, ein weiteres Fahrzeug zu besitzen, ist dies seit 2 Jahren schon ein Elektrofahrzeug. Mit diesem erledige ich alle Fahrten im hiesigen Raum.

Die Fragen stellte Silvia Patt.

ENERGIESPAREN IM GEWERBE

Warum sich der Umstieg auf alternative Brennstoffe und LED jetzt lohnt

Von Cedric Reichmann

Steigende Energiepreise sind für viele Gewerbegebäude inzwischen ein spürbarer Kostenfaktor, besonders bei der Nutzung von Öl und Gas. Diese Brennstoffe unterliegen starken Preisschwankungen und machen eine verlässliche Planung schwierig.

Zusätzlich sorgt die politische Entwicklung rund um das Gebäudeenergiegesetz für mehr Bewegung im Markt, insbesondere durch die Diskussion zur Abschaffung des § 71, der bisher klare Vorgaben für neue Heizsysteme gemacht hat. Diese Unsicherheit führt dazu, dass viele Unternehmen ihre Energieversorgung neu bewerten und stärker über Alternativen nachdenken.

Genau hier setzt die Umstellung auf alternative Brennstoffe an. Systeme wie Wärmepumpen, Biomasse oder erneuerbare Fernwärme bieten oft stabilere Kostenstrukturen und reduzieren die Abhängigkeit von globalen Energiemärkten, wie die Erfahrung in den letzten beiden Jahren zeigt. Auch wenn die Anfangsinvestition höher sein kann, gleichen sich diese Kosten

über die Zeit durch niedrigere laufende Ausgaben aus. Gleichzeitig verbessern Unternehmen ihre Nachhaltigkeit, was zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Beleuchtung. Viele Gewerbegebäude nutzen noch Leuchtstoffröhren, obwohl LED-Technik deutlich effizienter arbeitet. LED-Leuchten benötigen weniger Strom für die gleiche Lichtleistung und haben eine deutlich längere Lebensdauer. Dadurch sinken nicht nur die Energie-, sondern auch Wartungs- und Austauschkosten. Gerade in Bereichen mit langen Betriebszeiten wie Büros, Lagerhallen oder Verkaufsf lächen fällt dieser Unterschied deutlich ins Gewicht.

Zusätzlich bieten LED-Systeme mehr Flexibilität, etwa durch dimmbare Einstellungen oder automatische Steuerung je nach Tageslicht. Das sorgt dafür, dass Energie nur in dem Maße verbraucht wird, wie es wirklich nötig ist. Insgesamt zeigen beide Maßnahmen, dass sich durch gezielte Modernisierung erhebliche Einsparungen erzielen lassen. Unternehmen können ihre Betriebskosten senken, ihre Planungssicherheit erhöhen und gleichzeitig nachhaltiger wirtschaften.

Monoblock-Wärmepumpe: Alternative für die Sanierung im Mehrfamilienhaus

Monoblock-Wärmepumpen bieten eine kostengünstige und pragmatische Alternative zur Sanierung

von Mehrfamilienhäusern mit Gas-Etagenheizungen oder Elektrospeicherheizungen. Durch ihre kompakte Bauweise sitzt der gesamte Kältekreislauf im Außengerät, was die Installation vereinfacht und Kosten reduziert.

Ein großer Vorteil liegt in der dezentralen Nachrüstung: Wohnungen können einzeln ausgestattet werden, ohne ein zentrales Heizsystem aufbauen zu müssen. Das ermöglicht eine schrittweise Modernisierung bei geringeren Eingriffen in die Bausubstanz. Auch wirtschaftlich sind Monoblock-Systeme attraktiv: Ge-

ringere Installationskosten, weniger Planungsaufwand und häufige Fördermöglichkeiten sprechen für sich.

Zusatznutzen Kühlung: Neben der Heizfunktion können viele Geräte im Sommer zur Kühlung genutzt werden. Das steigert den Wohnkomfort deutlich, insbesondere in oberen Etagen, und erhöht langfristig den Immobilienwert bei vergleichsweise geringem Mehraufwand.

Fazit: Monoblock-Wärmepumpen sind eine flexible, bezahlbare Lösung für den Bestand – mit dem zusätzlichen Plus einer integrierten Kühlfunktion.

KLIMASCHUTZ JETZT ERST RECHT!

Das erste regionale Netzwerk aus Ortsgemeinden und Unternehmen für den lokalen Klimaschutz läßt auf sich warten. Trotz Bundesförderung zogen die Beteiligten die Reißleine – die Bürokratie in Berlin war mal wieder langsamer als der gute Wille vor Ort.

Doch aufgeben? Nicht mit uns. Gerade jetzt, wo Klimaschutz auf Bundesebene zunehmend hintenansteht, zeigt sich: Wer auf Entscheidungen von oben wartet,

wartet oft vergeblich. Die Antwort darauf kann nur sein, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen – in den Gemeinden, mit den Menschen, die hier leben und arbeiten.

„Schade, dass es so gelaufen ist“, sagt der designierte Netzwerkmanager Ulli Gondorf – „aber es hat uns gezeigt, dass wir nicht auf Berlin warten können.“ Die Idee, durch gemeinsames Handeln konkrete Projekte für den Klimaschutz in der Region anzustoßen, ist nicht vom Tisch. Im Gegenteil: Sie verdient einen neuen Anlauf – diesmal von unten, mit mehr Eigeninitiative und weniger Abhängigkeit von Fördertöpfen, die kommen und gehen.



Unsere Region steckt voller Energie.

Setzen Sie auf unsere regionale Nähe und auf die positive Energie aus regenerativen Quellen.

www.EAM.de
Tel. 0561 9330-9330

Positive Energie aus der Mitte

Mehr Energie. Weniger Steuern. Perfekt für den Sommer.
Nullsteuersatz für Photovoltaikanlagen.

Energie mit Heimvorteil: bhag.de/solar

Die Anwendung des Nullsteuersatzes erfolgt gemäß aktueller gesetzlicher Vorgaben (§12 Abs. 3 UStG) und gilt für bestimmte PV-Anlagen. Wir beraten Sie gerne.

Null Mehrwertsteuer

INTERKULTURELLES GARTENFEST BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN

Von Christine Schmücker

Vierte Auflage für die Begegnung der Kulturen am 27. Juni am Raiffeisenhaus in Flammersfeld

Das Interkulturelle Gartenfest am Raiffeisenhaus in Flammersfeld geht in die vierte Runde. Nachdem im vergangenen Jahr rund 200 Besucherinnen und Besucher das Fest besucht hatten, laden die Organisatoren auch in diesem Jahr wieder zu einem bunten Nachmittag der Begegnung ein: am Samstag, 27. Juni, von 11 bis 17 Uhr am Raiffeisenhaus in Flammersfeld.

Im Laufe des Nachmittages wird Bürgermeister Fred Jüngerich an drei besonders verdiente Mitbürger:innen Ehrenamtspreise vergeben. Bei schlechtem Wetter kann ins Bürgerhaus umgezogen werden.

Die Gäste dürfen sich auf ein vielfältiges Büfett mit internationalen Spezialitäten freuen, die von Menschen aus verschiedenen Kulturen zubereitet werden. Außerdem werden Pizza und Fladenbrote frisch im Holzofen des Backhauses gebacken.

Organisiert wird das Fest von der Flüchtlingshilfe



Flammersfeld gemeinsam mit dem Verein MachMit und der Gartengruppe der Lebenshilfe. Veranstalter ist die Verbandsgemeinde-Altenkirchen-Flammersfeld.

Ziel ist es, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenzubringen und Begegnungen mitten in Flammersfeld zu ermöglichen. Der Garten am Raiffeisenhaus bietet dafür einen besonders stimmigen Ort.

ANDERS WIRTSCHAFTEN

Und das seit vierzig Jahren

Von Ulli Gondorf

Es gibt Ideen, die kommen, belächelt werden, verschwinden – und plötzlich wieder dringend gebraucht werden. Kooperation statt Konkurrenz, Verantwortung statt Rendite, Wirtschaft im Dienst des Gemeinwohls: kein neuer Gedanke. Aber einer, der gerade wieder an Bedeutung gewinnt.

Denn die Welt hat sich verändert. Seit Rio 1992 weiß die Menschheit eigentlich, dass sie nachhaltig wirtschaften muss. Doch parallel dazu kehrte mit der Globalisierung auch die rücksichtslose Profitmaximierung zurück. Für regionale Akteure ist das oft keine Option: Im Nahbereich sieht man sich immer zweimal. Hier kennt man sich, trägt Verantwortung füreinander, wirtschaftet mit Gesicht.

WIBeN – das Westerwälder Initiativen und Betriebe-Netz – verkörpert genau diesen Gedanken. Ein sozialökologisch orientiertes Netzwerk aus Selbstständigen, Handwerksbetrieben, Landwirtschaftsfamilien und Kulturinitiativen, das in den 1980er Jahren entstand – und bis heute lebendig ist.

Die Wurzeln liegen in einer Zeit des Aufbruchs. 1985 nahm eine Initiative von 25 Menschen eine Bauruine im Westerwald in den Blick – das Haus

WIBeN

Westerwälder
Initiativen - und Betriebe
Netzwerk e.V.



WIBeN Betriebe stellen sich vor.

Felsenkeller, jahrelang leer, im Besitz der evangelischen Kirche. Gemeinsam mit jungen Handwerker:innen entstand daraus ein soziokulturelles Zentrum. 1986 öffnete der Felsenkeller, und auf der „Projekta 86“ gründete sich WIBeN als Verein. Das Netzwerk wuchs bald auf 100 Mitglieder und dient seitdem als Plattform für gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Ideen und gesellschaftliches Miteinander.

Vieles, was damals „alternativ“ war, ist heute selbstverständlich: biologisches Bauen, regionale Kreisläufe, faire Arbeitsbedingungen. „Anders“ hat sich durchgesetzt – still, aber lebendig.

Das Jubiläum wird passenderweise gemeinsam gefeiert: Am 29. August 2026 lädt das Haus Felsenkeller zur großen JUHU-Biläumsfeier – und WIBeN ist natürlich dabei. Eine Gelegenheit, alte und neue Wegbegleiter:innen zusammenzubringen, Pläne zu schmieden und zu feiern, dass gemeinwohlorientierte Zusammenarbeit keine Utopie ist. Vierzig Jahre gemeinsame Entwicklung sind der beste Beweis dafür.

Erleben Sie Qualität, mit Liebe zubereitet.

Genuss für Körper, Geist und Seele.



Besuchen Sie uns in Eitorf – der Adresse für feine Kost, hausgemachte Spezialitäten und hochwertige Lebensmittel.

Reservierungen unter zorlufeinekost.de oder per Telefon unter 02243/80811

Zorlu feine Kost
Schoellerstraße 33
53783 Eitorf



KULTOPIA – DAS FEST DER BEGEGNUNG

Von Christine Schmücker

Kultopia findet nach der erfolgreichen Premiere 2025 am Samstag, 5. September, zum zweiten Mal auf und um den Marktplatz in Altenkirchen statt.

Geplant sind Live-Musik, Aufführungen, Tanzvorführungen, verschiedene kreative Mitmach-Aktionen, diverse Angebote für Kinder sowie kulinarische Spezialitäten aus verschiedenen Ländern.

Ziel der Veranstaltung ist es, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen und den interkulturellen Austausch in entspannter Atmosphäre zu fördern. Kultopia lädt dazu ein, andere Kulturen kennenzulernen, die Vielfalt unserer Region zu

erleben, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu essen und zu feiern. Der Eintritt ist frei. Federführender Veranstalter für Kultopia Altenkirchen ist das Westerwälder Initiativen- und Betriebe-Netz e.V. (WIBeN). Bis 1. Juni waren Menschen aller Kulturen, die hier gemeinsam leben, eingeladen, mit einem Beitrag das Programm des Festes zu bereichern. Es wird also wieder spannend.

Wann?
Samstag,
05.09.2026

Wo?
Marktplatz
Altenkirchen



Kultopía

STADTFÜHRER AUF DER ERFOLGSSPUR

Von Silvia Patt

„Was gibt es in Altenkirchen denn schon zu sehen?“ Langweilig, gar hässlich wird die Kreisstadt genannt. Und doch erlebt eine Sache gerade einen Hype, der auf Schönheit abonniert ist: Stadtführungen.

Fünf Stadtführer:innen sind in der Stadt Altenkirchen inzwischen unterwegs – und sie sind meistens ausgebucht. Doris Enders und Günter Imhäuser waren vor 15 Jahren so etwas wie die Ahnherren der Altenkirchener Stadtführer. Enders sorgte sich um die Erinnerungskultur und führte zum Ort der ehemaligen Synagoge und weiteren Stätten, die vom jüdischen Leben geprägt waren. Imhäuser war fasziniert von viel älteren Zeiten – schließlich ist Altenkirchen schon im 14. Jahrhundert Stadt geworden – und zeigte als Alekärjer Nachtwächter, wie es im Mittelalter war.

Die Gäste merkten schnell, dass es gar nicht so wenig war, was es in Altenkirchen zu entdecken gibt. Warum in dieser Gasse eine Tür zwei Meter über dem Boden schwebt zum Beispiel. Wo das älteste Haus steht, und in welcher Ecke das Reststück der Jahrhunderte alten Stadtmauer zu finden ist.

Selbst langjährige Einwohner:innen kamen da ins Staunen und empfahlen die Führungen weiter.

Einen weiteren Aufschwung nahmen die Stadtführungen mit einer Bildungsmaßnahme der Westerwald-Sieg-Touristik und der Kreisvolkshochschule. An die 30 Teilnehmenden aus dem gesamten Landkreis ließen sich über ein halbes Jahr zu zertifizierten Gästeführer:innen ausbilden. Von der freundlichen Begrüßung bis zum Einholen der konstruktiven Kritik am Schluss, wurde der richtige Umgang mit den Gästen ebenso erlernt wie Organisatorisches oder der Umgang mit Konflikten.

Die Sache war ein Bombenerfolg, auch für die



Günter Imhäuser, Christine Grabowsky, Cornelia Schneider, Claudia Zey und Alexander Schürt (von links) sind die aktuellen Gästeführer in Altenkirchen. Foto: G. Imhäuser

Stadt Altenkirchen: Es bildeten sich nicht nur die bisherigen Stadtführer:innen fort, sondern es wurden weitere gewonnen. Themenführungen waren nun möglich, und mittlerweile gibt es einen Flyer, der 16 feste Führungen im Jahr enthält – individuelle Termine zusätzlich möglich.

Günter Imhäuser ist weiterhin in einer „gewandeten Führung“ – so der Fachbegriff für Gästeführer in besonderer Kleidung – als Nachtwächter unterwegs. Cornelia Schneider berichtet über „Stadtgeschichten“ und folgt den „Spuren des jüdischen Lebens“. Christine Grabowsky beleuchtet – in Anspielung auf die verschiedenen Schreibweisen in den verschiedenen Zeiten – „Al(d)t(e) Kirchen in Al(d)tenkirchen“. Alexander Schürt weiß über die Entwicklung „Vom Kirchendorf zur Kreisstadt“ zu erzählen, aber auch unter dem Titel „Mit Volldampf durch Altenkirchen“

über die Eisenbahngeschichte, und Claudia Zey hat sich ebenfalls auf gewandete Führungen durch die Stadtgeschichte spezialisiert.

Die Kreisstadt ist für die meisten von uns zu irgendeiner Zeit unseres Lebens Mittelpunkt gewesen – beim Schulbesuch, durch den Arbeitsplatz, als Standort der Stammkneipe, zum Einkaufen oder bei Behörden- und Arztbesuchen. Die 700-jährige Geschichte haben die Wenigsten wahrgenommen, Schönheiten im Stadtbild – wie zum Beispiel die vielen Blumenbeete, die Sauberkeit und die schönen Spazierwege – ignoriert bis abgewertet.

Garantiert eröffnet eine Stadtführung da ganz neue Perspektiven. Die Stadt Hachenburg, die mit ihrer historischen Altstadt mitsamt Schloss zweifellos einen Vorteil gegenüber Altenkirchen hat, war sich jedenfalls nicht zu fein, sich in der Kreisstadt nach dem Rezept für erfolgreiche Stadtführungen zu erkundigen...

Altenkirchener Stadtführungen gibt es dieses Jahr noch bis Dezember, von den Nachtwächter-Touren über Kirchenführungen bis zur Altenkirchener Bahngeschichte. Näheres: www.altenkirchen.de oder im Büro des Stadtbürgermeisters unter 02681/9826220.



KULINARIK, KULTUR, GEMEINSCHAFT

Eine der beliebtesten Veranstaltungen rundum ist die **Toskanische Nacht** in Altenkirchen.

Am **26. Juni ab 17 Uhr** locken Bühnenprogramm und Kulinarik.

Am **11. August** startet wieder die „**Singers Corner**“. Musiker:innen aus der Region spielen jeden Dienstag im August auf dem Marktplatz auf - zum Zuhören und Mitsingen.

Bereit für neue Abenteuer?

Alles rund um Fitness, Outdoor und Fahrräder - jetzt bei Wäller Sport!

UNSERE HIGHLIGHT-MARKEN

JETZT NEU: **woom**, **CUBE**, **SPECIALIZED**, **patagonia**, **VAUDE**, **POC**

WÄLLER SPORT

Siegerer Straße 65a - 57610 Altenkirchen
info@waellersport.de - waellersport.de

WEIN | GUT
Weinhandlung
Marktstraße 7 | 57610 Altenkirchen

Montag und Dienstag
bin ich für meine Kunden unterwegs

Mittwoch und Freitag 11 Uhr bis 19 Uhr
Donnerstag 10 Uhr bis 19 Uhr
Samstag 11 Uhr bis 15 Uhr

Weitere Termine gerne nach Vereinbarung

Ulrike Kroppach
0170.2043552 | contact@ukroppach.de

La Piccola
-vino e più-

Ihr Italienischer Wein- & Feinkostladen
Piazza Adenauer
in Altenkirchen
0 26 81 - 98 11 39
0 157 - 32 43 98 69

Di. - Fr. 10⁰⁰-18⁰⁰
Sa. 10⁰⁰-13⁰⁰

Wäler Giro

www.westerwaldbank.de

Modern. Flexibel. Nachhaltig.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt online abschließen!

Unser **WällerDigital** ist das Konto für alle, die ihre Bankgeschäfte am liebsten online erledigen wollen. Es verbindet moderne Leistungen mit einem fairen Preis – mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit.

Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank

Zeit, sich besser zu ernähren – jetzt online bestellen und liefern lassen!

Vielfalt und Frische von deinem Bio-Lieferservice:

- Frisches Obst & Gemüse ✓
- Regionale Spezialitäten ✓
- Fleisch & Wurst vom Hof ✓
- Großes Naturkostsortiment ✓
- Großer Hofladen ✓

biolandhof-schuerdt.de

weine BIO-KISTE
Natürlich für den Westerwald

ZUM SHOP

AUFBRUCH IN DIE HALLE: TAXIUNTERNEHMEN RÜTH WÄCHST UND GIBT WEITER

Von Ulli Gondorf

Thomas und Marvin RÜth verlegen zum 40-jährigen Firmenjubiläum den Familienbetrieb in den Industriepark – mit dem Umzug kommt endlich der Platz, den 35 Fahrzeuge und ein wachsendes Unternehmen brauchen.

In der neuen, großzügigen Halle ist nun Raum für Pflege und Wartung der Flotte, aber auch für allerlei weitere Projekte und Ideen. Erste Teilflächen wurden bereits vermietet. Das Taxiunternehmen RÜth gehört zu Horhausen wie die Nähe zur Autobahn. Mobilität und Kunden Freundlichkeit wird im Hause RÜth seit jeher großgeschrieben: Krankenfahrten, Tragestuhlfahrten, Schülerfahrten sowie Eventfahrten und andere anlassbezogene Weitfahrten ergänzen das Angebot für die Region. Über 50 Menschen haben hier Arbeit als Fahrerinnen oder Fahrer gefunden. Darüber hinaus hat der Betrieb vielen Berufseinsteigern als Nebenverdienst und erster Arbeitgeber den Weg in die Arbeitswelt geöffnet.

„Natürlich passieren mir auch schon mal Dinge, die mein Vater vielleicht anders gemacht hätte – aber es

ist gut, meine eigenen Erfahrungen machen zu dürfen.“

Marvin RÜth, 31, reflektiert selbstkritisch die gemeinsame Zeit mit seinem Vater, der ihm zugleich als Chef und Unterstützer zur Seite steht. Seit Jahren arbeitet der Sohn im Familienbetrieb als Geschäftsführer mit und bereitet sich auf die spätere Übernahme vor. Er hat das Dienstleistungsgewerbe von der Pike auf gelernt: als ausgebildeter Hotelfachmann kennt er die Anforderungen des Servicebereichs aus erster Hand.

„Aus seinen eigenen Fehlern lernt man das Meiste – und ich bin auch froh und etwas überrascht, dass ich Marvin gut machen lassen kann.“ Thomas RÜth

Thomas RÜth bringt damit ganz nebenbei das Thema Unternehmensnachfolge auf den Tisch – ein Thema, das in der Region gerade bei vielen Betrieben natürlicherweise ansteht. Sein Rat klingt einfach, ist in der

Praxis aber alles andere als selbstverständlich: „Wenn du das Glück hast, dass dein Sohn kommt und im Familienbetrieb mitarbeiten will, um ihn später einmal zu übernehmen, musst du ihm Platz lassen, um eigene Entscheidungen zu entwickeln. Jeder braucht Luft und Freiraum, um als Unternehmer zu reifen und sicher zu werden.“ Offen sein. Gewähren lassen. Und zuschauen können – auch wenn es manchmal schwerfällt.

Das ist das Erfolgsrezept, das Thomas RÜth für die Weitergabe seines Unternehmens an die nächste Generation formuliert. Sohn Marvin nickt dazu: „Klar gehen die Meinungen da auch schonmal auseinander, aber in aller Regel finden wir immer einen gemeinsamen Nenner.“ Und er ist froh, dass die Zusammenarbeit so gut gelingt – in der alten Ortsmitte wie im neuen Betriebssitz. Der nächste große Wechsel steht bereits an.

Nach dem Umzug in die neue Halle rückt für das Unternehmen die nächste große Veränderung in den Blick: die Elektromobilität. Sie ist eine Herausforderung – das ist auch für Thomas und Marvin RÜth klar. Und doch sprechen viele Argumente dafür, dass der Umstieg gerade im Taxigewerbe gelingen kann. Denn auch auf dem Land lassen sich viele Fahrstrecken mit den verfügbaren Reichweiten bewältigen. Und zwischen den einzelnen Fahrten bleibt immer wieder Zeit – Zeit, die sich auch zum Laden nutzen lässt. Natürlich sind Taxifahrerinnen und Taxifahrer eingeschworene Automobilisten. Gespräche übers Auto, die Strecken, das Fahren und die Gäste gehören zur Berufsidentität. Doch solche Gespräche gehen auch ganz ohne Benzin und Diesel im Tank – und vielleicht sogar mit einem neuen Thema mehr.

Mehr als Mobilität: Inklusion als Herzensangelegenheit

Neben dem täglichen Fahrgeschäft liegt den Familienunternehmern noch etwas anderes am Herzen: Inklusion und soziales Engagement in der Region. Die Familie RÜth unterstützt seit Jahren begeistert das Inklusionsprojekt Ski vom Förderverein „Miteinander-Füreinander“ – Inklusionsprojekt Peter Kossmann e.V.. Dieser Verein und seine Sponsoren(!) unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, gemeinsam unvergessliche Erlebnisse zu sammeln – unabhängig von ihren sozialen oder persönlichen Voraussetzungen. Der leider viel zu früh verstorbene Lehrer an der Integrierten Gesamtschule Peter Kossmann hat vor mehr als zwanzig Jahren diese Inklusionsprojekt Skifreizeit ins Leben gerufen – gemeinsam mit mehreren Schulen, und mit so viel Überzeugung und Ausdauer, dass die Fahrt heute fest im Kalender der Schulen verankert ist und aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken ist. Dieses wird nun im Sinne des Grundgedankens von Herrn Kossmann durch Herrn Nicolai Kolb-Kröll weitergeführt.



BELLERSHEIM
SuperCard
Tanken und Shoppen

Tanken, waschen, shoppen, schenken

Mit der Bellersheim SuperCard geht alles. Individuell mit Wunschguthaben oder schon direkt fix und fertig mit festem Betrag. Jetzt in unseren Tankstellen-Shops!

Bellersheim SuperCard
Das ideale Geschenk für jeden Anlass

BELLERSHEIM



Wir sind da, wo ihr seid.

Deshalb engagieren wir uns in der Region für die Region. Wir unterstützen soziale sowie nachhaltige Projekte, Sportvereine und Veranstaltungen mit rund 1,6 Mio Euro pro Jahr.

Wir für die Region

www.de/wir-fuer-die-region

S
Sparkasse
Westerwald-Sieg



Hotelpark
★★★★
DER WESTERWALD TREFF

FEIERN. GENIESSEN. ZUSAMMEN SEIN.

Ob im kleinen Kreis oder mit vielen lieben Menschen - wir gestalten Feierlichkeiten mit Atmosphäre, Genuss und der Extraportion Herz und Charme!

365 Tage im Jahr für Sie da!

Hotelpark
„Der Westerwald Treff“
In der Huth 1
57641 Oberlahr
Tel. 02685 870
info@westerwaldtreff.de
www.westerwaldtreff.de



AKTIONSTAG VIELFALT UND GLEICHSTELLUNG 2026 BEGEISTERT IN FLAMMERSFELD



Anlässlich des internationalen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen hatte der „Runde Tisch Inklusion“ aus Flammersfeld bereits im dritten Jahr in Folge zu einem Aktionstag eingeladen. Damit gehört Flammersfeld zu den Orten, in denen zum 5. Mai deutschlandweit die Forderungen nach Barrierefreiheit, Teilhabe und Gleichstellung laut und sichtbar gestellt wurde.

Pünktlich um 16 Uhr startete das Programm mit einer Kundgebung vor ca. 150 Menschen. Den Anfang machte Ortsbürgermeister Manfred Berger, der die Gleichwertigkeit aller Menschen betonte und weiterhin Engagement für Flammersfelds Barrierefreiheit versprach. Im Anschluss zeigte Erika Alsbach auf, wie schwer ist, sich in die Lebensrealitäten anderer Menschen hineinzusetzen und plädierte eindrücklich dafür, selbstbewusst für die eigenen Rechte und Bedürfnisse einzutreten.

Zwischen den Redebeiträgen sorgten die Helmerother Dorfmusikanten und der inklusive Chor „Lichtblicke“ unter der Leitung von Elvire Seeger für musikalische Unterhaltung. Den Namen wählte sich der Chor übrigens spontan auf dem Protesttag aus. Zuvor hatte Christa Frey das gleichnamige Projekt vorgestellt und Beispiele der dabei entstehenden Anhänger mit formulierten Lichtblicken vorgestellt

und dazu eingeladen, sie mitzunehmen und weiterzugeben.

Als letzte Rednerin stimmte Judith Gondorf die Menschen auf die Demo ein. Sie betonte die politische Bedeutung des Protesttages und kritisierte die Bundesregierung für das schwache Behindertengleichstellungsgesetz und die Sparpläne auf dem Rücken der Schwächsten der Gesellschaft. Sie warnte vor den Schäden an der Gesamtgesellschaft, die durch die geplanten Kürzungen am Sozialsystem entstehen und forderte die Einhaltung der Menschenrechte.



Anschließend schnappten sich 70 der Gäste ihre Schirme und Regenjacken und begaben sich auf die Straße, um den Slogan: „Menschenrechte sind nicht verhandelbar“ in die Öffentlichkeit zu tragen. An der Demoroute waren bereits lange schon bekannte Barrieren durch bunte Luftballons markiert. Viele Teilnehmende hatten eigene Geschichten über die Hürden ihres Alltages zu erzählen und so zogen die Demonstrant:innen Slogans rufend und sich austauschend über die Rheinstraße und die Raiffeisenstraße. Sie erhielten viel Aufmerksamkeit von Autofahrenden und Anwohner:innen.

Zurück im trockenen Bürgerhaus warteten bereits ein Buffet mit Kuchen, allerlei herzhaften Köstlichkeiten und Getränke auf die Demonstrierenden. Für eine besondere Überraschung sorgte „Herr Prekär“, der der Veranstaltung unangekündigt einen Besuch abstattete und mit den Kindern Jonglage- und Turnkunststücke aufführte, an den Tischen Zaubertricks zeigte und Groß und Klein zum Lachen und Staunen brachte.

Das Highlight des Abends war das Live-Konzert der Flying Tornados. Schon die ersten Töne von Gitarre, Geige, Kontrabass und Mundharmonika entlockten dem Publikum rhythmisches Zucken und kurze Zeit später wurde auch schon getanzt, gelacht und mitgeklatscht. So entwickelte sich die Veranstaltung zu einem gut gelaunten Protest-Fest.

Der „Runde Tisch Inklusion“ zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ablauf der Veranstaltung. „Die Arbeit mit, für und vor allem auch von Menschen mit Behinderungen ist in unserer Region ein echter Wirtschaftsfaktor und entsprechend viele Menschen sind selbst oder als Angehörige oder Pflegende auch im Alltag betroffen. Wir freuen uns sehr, dass trotz des Regens so viele Menschen den Aktionstag genutzt haben, um der Forderung nach mehr Teilhabe und echter Gleichstellung Nachdruck zu verleihen.“, erklärt Judith Gondorf.



Der „Runde Tisch Inklusion“ trifft sich mehrmals im Jahr in Flammersfeld. Wer teilnehmen möchte kann sich per E-Mail melden bei: info@grips-raum.de melden.



Raiffeisenstraße 4 | 57632 Flammersfeld | Telefon: 02685 1049
Mo – Mi, Fr: 8 – 18 Uhr | Do: 8 – 18:30 Uhr | Sa 8:30 – 13:00 Uhr

E-Rezept:

Jetzt per App bei uns einlösen. Mit der **IA.de-App** und Ihrer Gesundheitskarte geht das ganz einfach.



MIT NEUN JAHREN ERKRANKT AN ME/CFS

Wenn ein normales Leben unmöglich wird

Von Conny Lichtenthäler

Tim war immer ein aktives Kind. Reiten, schwimmen, Fahrrad fahren, sich mit anderen Kindern im Dorf treffen, mal schauen, was auf dem Spielplatz los ist, die Großeltern besuchen... All das ist nicht mehr möglich, denn Tim, heute 11 Jahre alt, leidet an ME/CFS. Die Mutter berichtet:

Als unser Sohn im März 2024 kurz vor seinem 9. Geburtstag an einem Virusinfekt erkrankte, hätten wir nicht gedacht, dass Tim und auch uns als Familie, die schwerste Zeit unseres Lebens bevorsteht. Und dieser Weg ist bis heute nicht zu Ende.

Nachdem die Erkältungssymptome abgeklungen waren, blieb eine extreme Erschöpfung zurück, die sich verschlimmerte, sobald Tim versuchte, aktiver zu sein. An einen Schulbesuch war so nicht zu denken. Ein kurzes Treffen mit Freunden draußen führte zu tagelanger Bettlägerigkeit. Außerdem hatte er einen diffusen Cocktail an Symptomen wie Konzentrationsprobleme, Schwindel, immer eine leicht erhöhte Körpertemperatur, Herzrasen und Atemnot, sobald er eine Treppe nach oben ging.

Kinderarzt und Hausarzt haben bei mehreren Blutuntersuchungen nichts gefunden, was die Symptome erklärte. Ende April 2024 folgte ein 3-tägiger Aufenthalt in einer Kinderklinik zur Ausschlussdiagnostik. Auffällig war dort nur der sog. Schellong-Test, eine Kreislaufprüfung, bei der Puls und Blutdruck erst im Liegen und dann im Stehen über jeweils 10 Minuten gemessen werden. Bei Tim führte das Aufstehen zu einem schnellen Pulsanstieg und gleichzeitigem Blutdruckabfall. Diese Auffälligkeit wurde von der Klinik so erklärt, dass Tim sich zu wenig bewegt. Die Klinik empfahl eine Wiedereingliederung in die Schule und eine langsame Steigerung der Aktivität. Allein der Klinikaufenthalt mit seinen weiten Wegen zu Untersuchungen führten bei Tim zeitverzögert zu einer weiteren Zustandsverschlechterung.

Da weder Kinderarzt noch Klinik bereit waren, ein Attest für die Schule auszustellen, haben wir einen vor-

ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) ist eine schwere, chronische Multisystemerkrankung, die häufig zu einem hohen Grad an Behinderung und Pflegebedürftigkeit führt. Die Erkrankung tritt häufig nach Virus- oder Bakterieninfektionen wie Grippe, Corona, EBV oder Borrelien auf. ME/CFS kann auch als schwerste Form von Long Covid auftreten. Die Diagnose kann bei Erwachsenen 6 Monate und bei Kindern 3 Monate nach der Infektion gestellt werden.

sichtigen Schulversuch gestartet, der nach 3 Tagen mit jeweils einer Stunde in der Schule scheiterte. Tim hatte einfach keine Kraft, konnte am Morgen nicht mehr aus dem Bett aufstehen.

In der Zwischenzeit hatte ich mich im Internet und in Selbsthilfegruppen über postinfektiöse Erkrankungen und ME/CFS informiert. Es passte auf Tim, allerdings hatten wir nun das Problem, einen Arzt zu finden, der

sich damit auskennt oder überhaupt die Erkrankung und mögliche Symptome kennt und uns ernst nimmt.

Bei weiteren Arztbesuchen wurde uns empfohlen, Tim in der Psychiatrie vorzustellen. Doch die Psychiaterin fand (erwartungsgemäß) nichts Auffälliges.

Aus den Selbsthilfegruppen wusste ich, dass Ärzte mit Patienten wie Tim überfordert sind. Postinfektiöse Erkrankungen wie Long/Post Covid und

ME/CFS als schlimmste Form werden in der ärztlichen Ausbildung nicht gelehrt. Für die meisten Ärzte ist nicht vorstellbar, dass es eine Erkrankung gibt, die so schwer ist, von der sie aber noch nie gehört haben.

Ende Juni 2024 machten wir einen Termin in der Long Covid Ambulanz in Koblenz bei Dr. Astrid Weber aus. Die Wartezeit betrug laut Internetseite 12 Monate. Betroffene Kinder bekommen in der Regel bei ihr schneller einen Termin, wusste ich aus der Selbsthilfegruppe „NichtGenesenKids e.V.“.

In der Zwischenzeit mussten wir Tim bei einer Amtsärztin vorstellen, um die Schulfähigkeit/Unfähigkeit festzustellen. Mein Versuch, das abzuwenden, weil jeder Arztbesuch mit seinem Drumherum Tim an einen

neuen Tiefpunkt brachte und der Termin bei einer Spezialistin in zwei Wochen anstand, wurde von der Schule abgelehnt.

Also haben wir die ausgefüllten Kanadischen Konsenskriterien zur Diagnose von ME/CFS mitgenommen und im Gespräch erklärt, dass wir den Verdacht haben. Ihre Reaktion werde ich nicht vergessen: „ME/CFS, was soll das sein?“ Man müsse immer wieder einen Schulversuch starten, und es gehe nicht, dass Tim gar nicht mehr zur Schule geht, fuhr sie fort. In ihr Gutachten schrieb sie dann: Schulversuch mit 1 Stunde Unterricht am Tag, und es sollten Rückzugsmöglichkeiten für Tim geschaffen werden. Nach einem weiteren Gespräch mit dem Schulleiter und der Klassenlehrerin durften wir den Termin bei Dr. Weber zwei Wochen später abwarten.

Mitte August bekamen wir dann nach anderthalb Stunden in der Praxis mit zahlreichen Tests, noch zahlreicheren Fragebögen und einem ausführlichen Arztgespräch die Diagnose: ME/CFS und PoTS (*erhöhte Herzfrequenz bei aufrechter Körperhaltung*). Ein Attest für die Schule wurde uns mitgegeben. Die Erleichterung, endlich etwas in der Schule vorlegen zu können, war riesig.

Tim hat seitdem die Schule nicht mehr besucht. Mit dem Arztbrief und dem Attest konnten wir einen Avatar (Telepräsenzroboter) für die soziale Teilhabe in der Schule beantragen. Damit war es Tim möglich, immer mal wieder seine Freunde kurz zu sehen, bei Theateraufführungen, beim Adventslesen und bei einer Gruppenarbeit im Sachunterricht dabei zu sein. Das war sehr wichtig für Tims Psyche, die Erkrankung hatte ihn ansonsten komplett aus dem Leben gerissen und isoliert.

Leider war auch die Teilhabe über den Avatar ab Februar 2025 nicht mehr möglich, weil Tim dadurch wieder in einen **Crash** geriet. Sogar diese Anstrengung war kognitiv und emotional zu viel und war von uns auch unterschätzt worden.

Mit der Diagnose konnten ein Pflegegrad und eine Schwerbehinderung beantragt werden. Das ist mir zunächst sehr schwergefallen. Dass man sie irgendwann für die Eltern beantragen muss, ist klar, aber doch nicht für sein Kind! Zudem gerieten wir dadurch wieder in ein Gesundheitswesen, in dem die Erkrankung wenig bekannt und in den Fragebögen auch nicht abgebildet ist. Dementsprechend müssen die Patienten bzw. die Angehörigen um jede Leistung und Anerkennung kämpfen – und das bei einer Erkrankung, die eine oft noch

Crash: Zeitverzögerte Verschlimmerung aller Symptome nach geringer körperlicher, geistiger oder emotionaler Belastung, die Tage Wochen oder Monate andauern kann.

geringere Lebensqualität aufweist als Krebs oder MS.

Auf die Begutachtung durch den medizinischen Dienst habe ich mich ca. 30 Stunden vorbereitet. Hier hatten wir das „Glück“, dass dem Gutachter die Erkrankung bereits bekannt war und unser Sohn richtig eingeschätzt wurde. Die Regel ist das nicht. Vielmehr ist es für die Eltern ein ständiger Kampf mit Schulen, Ämtern und dem Unverständnis von Ärzten, Familie und Freunden. Eine zusätzliche Anstrengung, die die Familien an die Belastungsgrenze führt.

Auch wenn die Bundesregierung im letzten Jahr die Forschungsdekade ausgerufen hat – bis 2035 sollen 500 Millionen Euro in Forschung, Aufklärung und Medikamentenentwicklung fließen – ist noch lange nicht klar, wie dieses Geld genutzt wird, da das Bundesforschungsministerium nicht an die Empfehlungen der Experten gebunden ist. Auf die Patientenorganisationen, die teils eine jahrzehntelange Expertise haben wird noch viel zu wenig gehört. Wir können nur hoffen, dass die Gelder nicht in dafür unsinniger psychosomatischer und biopsychosozialer Forschung verpuffen.

Was macht diese Erkrankung mit einer Familie? Wir versuchen, die kleinen Dinge, die noch gehen, zu genießen. Den Sternenhimmel oder einen schönen Sonnenuntergang vom Wohnzimmer aus anzuschauen, Filme ansehen, kleine kurze Ausflüge in den Garten oder auch mal (selten) zur Oma oder ins Kino.

Wir hatten das große Glück, eine verständnisvolle Schule zu haben. Für Tim steht im Sommer der Wechsel auf eine weiterführende Schule an, da er rechtlich nicht mehr länger in der Grundschule gemeldet sein darf. Nach ersten Gesprächen ist auch die neue Schule sehr unterstützend.

Was macht man als Mutter, wenn man jeden Tag das eigene Kind sieht, das keine Kraft zum Leben hat, aber so gerne will? Weil sich durch rechtzeitiges konsequentes Schützen vor Überlastung oft der komplette Zusammenbruch der Patienten verhindern lässt, ist Aufklärung auf allen Ebenen so wichtig. Dafür setze ich mich ein. Denn Jede und Jeder sollte ME/CFS kennen.

Unser Sohn konnte sich über die letzten Monate minimal verbessern. Fast täglich mehrmals in den Garten gehen zum Schaukeln und ab und zu ein Gesellschaftsspiel spielen, das geht wieder ohne Verschlechterung. Die Abwärtsspirale scheint durchbrochen, und wir hoffen, dass es ab jetzt aufwärts geht.

Weitere Informationen:

Charité, Berlin (mit Hinweis zu online Fortbildungen für Ärzte): <https://cfc.charite.de> | Deutsche Gesellschaft für ME/CFS: www.mecfs.de Schicksale von Kindern: www.mein-kind-kann-nicht-mehr.de/schicksale Patientenorganisation NichtGenesen: <https://nichtgenesekids.de>



SENIORENAKADEMIE HORHAUSEN: LEBENSFREUDE, WISSEN UND GEMEINSCHAFT

Von Rolf Schmidt-Markoski

Unter dem Leitgedanken „Von Senioren für Senioren“ begeistert die Seniorenakademie der Pfarrei St. Petrus Neustadt-Horhausen seit mittlerweile mehr als einem Vierteljahrhundert ältere Menschen aus Horhausen und der gesamten Region.

Was 1998 als ehrenamtliche Initiative begann, hat sich längst zu einer festen Institution entwickelt: Monat für Monat erwartet die Besucher:innen ein abwechslungsreicher Nachmittag voller Information, Unterhaltung und geselligem Miteinander.

Gegründet wurde die Seniorenakademie von Pastor i. R. Paul Menzenbach aus Pleckhausen. Von 2005 bis 2015 leitete Rudolf Lamerz die Akademie, bevor Rolf Schmidt-Markoski die Verantwortung übernahm. Gemeinsam mit einem engagierten Vorbereitungskreis organisiert er jährlich elf Veranstaltungen, die mit viel Herzblut im ehemaligen Pfarrhaus in Horhausen vorbereitet und durchgeführt werden.

Immer am zweiten Donnerstag im Monat – außer im August, wenn „Semesterferien“ sind – verwandelt sich das barrierefreie Kaplan-Dasbach-Haus in einen lebendigen Treffpunkt für Menschen ab 60 Jahren. Eine Anmeldung oder „Studiengebühren“ gibt es nicht. Jeder ist willkommen. Kaffee, Kuchen und Getränke werden gegen einen freiwilligen Obolus angeboten – ganz unkompliziert und in familiärer Atmosphäre.

Und das Programm? Alles andere als gewöhnlich. Die Seniorenakademie bietet Jahr für Jahr eine bunte Mischung aus Unterhaltung, Wissen, Kultur und Lebenshilfe.

So startete das Jahr mit spannenden „Neujahrsbräuchen aus aller Welt“, bevor im Februar die

beliebte närrische Seniorensitzung gemeinsam mit den Ortsgemeinden im Raum Horhausen für beste Stimmung sorgte. Im März hieß es „Vom Baum ins Glas“: Die Privatkellerei Junge aus Altenkirchen stellte ihre Produkte vor und lud zur Saftverkostung ein.



Psychotherapeutin Susanne Höfels brachte im Rahmen ihres Vortrages die Senioren auch in Bewegung.

Beim Frühlingsfest im April stand der „Frühjahrsputz für die Seele“ im Mittelpunkt. Psychotherapeutin Susanne Höfels aus Flammersfeld vermittelte wertvolle Tipps zur Entspannung und zeigte praktische Übungen für mehr innere Ruhe im Alltag. Im Mai wurde traditionell der Wonnemonat gefeiert – natürlich mit Maikönigin und Maikönig. Zudem berichtete

Hotelchefin Tanja Ehlscheid-Schelzke über die Entstehungsgeschichte des Hotels „Westerwald Treff“ in Oberlahr und gewährte spannende Einblicke in den Alltag eines großen Hotelbetriebs.

Im Juni sorgten Hits der 50er- und 60er-Jahre für nostalgische Momente. Der ehemalige Bäckermeister und KG-Sitzungspräsident Michael Müller präsentierte bekannte Melodien und ihre Geschichten. Am Donnerstag, 9. Juli, heißt es dann „Eine Reise in den Süden“ – mit einem besonderen Gast: Das Unternehmen „Runkel-Reisen“ aus Hardert stellt sich vor und nimmt die Besucher:innen mit auf eine kleine gedankliche Urlaubsreise.

Nach der Sommerpause geht es am 10. September mit dem Thema „Gut sehen – ein Leben lang“ weiter. Augenarzt Dr. Steffen Emil Künzel von der Rheinblick-Augenpraxis in Linz mit Zweigstelle in Horhausen informiert über gesunde Augen im Alter und gibt wertvolle Tipps zur Vorsorge. Im November steht das Martinsfest im Mittelpunkt, bevor die Seniorenakademie das Jahr traditionell mit einer stimmungsvollen vorweihnachtlichen Feier am 10. Dezember ausklingen lässt.

Getragen wird die erfolgreiche Arbeit von einem engagierten Team: Zum Vorbereitungskreis gehören neben dem Vorsitzenden Rolf Schmidt-Markoski auch Waltraud Dasbach, Marina Dillenberger, Luise Frings, Ingrid Heller, Renate Jäck, Ilse Kröll, Dagmar Poster, Nicole Schmidt, Petra Schmidt-Markoski und Ulrike Winter, die mit ihrem Akkordeon regelmäßig für musikalische Unterhaltung sorgt. Unterstützt wird das Team zudem vom ehemaligen Gemeindeferechten Achim Günther und von Walter Meffert

Weitere Informationen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen gibt es bei Rolf Schmidt-Markoski unter Telefon 02687 92 95 07 oder per E-Mail an: Schmidt-Markoski@t-online.de.

TAXI Thomas Rüth
Mietwagen 0 26 87 / 22 67
Tannenstraße 22 • 56593 Horhausen

UNSER SERVICEANGEBOT
- Vereinsfahrten - Ausflugsverkehr - Tagestouren - Krankenfahrten
- Wochenendtouren - Rollstuhltransporte - Busse bis 44 Personen

Biohof Seegers

Einkaufen auf der „Alm“ in Kaffroth!

Rindfleisch*, Wurstwaren, Käse, Eier, Honig
und natürlich unsere Biomilch aus dem
Milchautomaten

Unser Hofladen hat sieben Tage -
24 Stunden für Sie geöffnet.
So einfach und natürlich kann einkaufen sein.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Biohof Seegers | Kaffroth 2 | 57632 Rott
Telefon 02685 7914 | www.biohof-seegers.de

*auf Vorbestellung auch in Paketen ab 5, 10 oder 15 kg
(auch in Tellerpackungen möglich)

Verwaltung [immo-TF]

+49 (0) 2687 376 9910
+49 (0) 151 19474011

kontakt@immo-TF.de
www.immo-TF.de

Rheinstraße 42
56593 Horhausen (Ww.)

Ihr Ansprechpartner für:

- Abrechnungsservice
- WEG-Verwaltung
- Mietverwaltung
- Vermietung
- Verkauf

Ihr Partner mit Tradition

Unser vielfältiges Produkt-Sortiment umfasst derzeit mehr als 15.000 Produkte – die meisten davon täglich verfügbar. Als Lebensmittelspezialist führen wir selbstverständlich alle gängigen Markenprodukte und beliefern

Restaurants, Hotels und Kantinen | Bäckereien und Cafés | Schulen und Kindergärten
Einzelhandel, Metzgereien und Imbissbetriebe | Seniorenheime | Feste oder Partys in der Region

SOHNNIUS
FRISCHDIENST

BESTELL-HOTLINE (0 26 87) 928 660
EMAIL bestellung@sohnius.net

Ist Ihr Unternehmen digital?

Vereinfachen Sie Ihre Unternehmensabläufe und die Zusammenarbeit mit unserer Kanzlei!

Wir unterstützen Sie mit smarten und individuellen Lösungen. Lassen Sie sich von uns unverbindlich beraten und heben Sie Ihr Zeitpotential!



- APP Online-Apps
- Revisions-sicheres Belegarchiv
- Mobile Auswertungen
- Individuelle Schnittstellen
- Mitarbeiterportal
- Anbindung SevDesk, Lexoffice u.v.m.

J. Gehlen & Partner
Steuerberatung seit 1947
Siebengebirgsstr. 4 | 57632 Flammersfeld
Tel.: 02685/98060-0
info@stb-gehlen.de | stb-gehlen.net

Johannes Gehlen | Steuerberater/Rechtsbeistand
Thomas Gehlen | Steuerberater
Volker Gehlen | Dipl.-Betriebswirt(FH) Steuerberater
Digital Transformation Manager (IHK)



WERDEN SIE BRAUZEUGE!

Erleben Sie bei einer spannenden Tour durch die Brauerei, was Hachenburger Biere und die Westerwald-Brauerei so besonders machen. Oder brauen Sie Ihr eigenes Bier bei einem Braukurs in der Hachenburger Brau-Werkstatt.

Alle Infos zu Touren und Terminen finden Sie unter hachenburger.de oder Telefon: 0 2662 808-88

TIERPHYSIO

Sabine Braun
zertifizierte Tierphysiotherapeutin
Hundeosteopathin
Ganzheitliche Heiltrainerin

Tierphysio in Balance
Hardtweg 4
D-53567 Asbach
Telefon: 0176 969 994 68
E-Mail: info@tierphysio-in-balance.de
Web: www.tierphysio-in-balance.de

IN BALANCE

Das Tierstübchen Katzenpension Schmidt




Die Top-Adresse für professionelle Katzenbetreuung

0151/17022330
tierstuebchen@yahoo.de
www.das-tierstuebchen.de

Gartenstraße 4
57632 Rott



Eine Praxis – zwei Standorte

Dr. Klaus Schifferings & André Holtorf

wied vet

**TIERARZTPRAXIS
ROTT • NEUSTADT**

Praxis Rott
Asbacher Str. 16
57632 Rott
02685 / 375

Praxis Neustadt
Kirchplatz 7
53577 Neustadt
02683 / 93 86 10

www.wied-vet.de
Wir bitten um Terminabsprache

IMPRESSUM

Regionalmagazin 2|2026 der Leistungsgemeinschaft im Raiffeisenland e.V., Im Sonnenhang 7, 57632 Rott. Tel: 02685 9874030, E-Mail: redaktion@lg-raiffeisenland.de
V.i.S.d.P.: g.r.i.p.s.-Büro Ulrich Gondorf, Redaktion und Design: Axel Weigend, Ulrich Gondorf, Nadja Heinen, Judith Gondorf, Silvia Patt, Christine Schmücker.
Tel: **02685 9879159**, Rheinstr. 23, 57632 Flammersfeld. Druck: mohrmedien GmbH, Auflage: 10.500 St.
Bildnachweis: A. Weigend, Dieter Klaas, Simone Fischer, J. Gondorf, Archiv P. Stroh, Sandra Muequin, G. Imhäuser, Jürgen Heermann, Conny Lichtenthäler, Kamilla Giuffrida, Rolf Schmidt-Markoski, adobe stock.




**Für Ihre Druckprodukte
schauen wir ganz genau hin.**

Metastr. 3 - 56579 Rengsdorf - Tel. 026 34 - 96 900 - info@mohr-medien.de
www.mohr-medien.de

Ausbildung Studium + Beruf

Karriere in der Industrie
perspektive.werit.eu




WERIT
value-driven + future-ready

LEISTUNGSGEMEINSCHAFT
im Raiffeisenland

Die nächste Ausgabe unseres
Magazins erscheint am

10. September 2026

Anzeigenschluss ist der

18. August 2026

Sie erreichen uns montags bis
freitags von 09:00 – 13:00 Uhr

redaktion@lg-raiffeisenland.de

**Sie möchten Mitglied werden in
der Leistungsgemeinschaft?**

Dann laden Sie sich einfach unser
Beitrittsformular

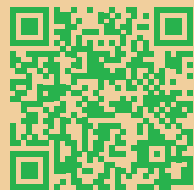
auf Ihren Rechner,

füllen es aus und

schicken es uns

zu (auch per Mail

oder Fax).



vorstand@lg-raiffeisenland.de

